

Argumentation zum Thema „Energie und Stromversorgung“

Die Energiewende. Ein viel besprochenes Thema, das kaum mit Fakten unterlegt wird. Viele (beispielsweise Mr. Trump) machen den Klimawandel klein und unterschätzen deshalb auch die Notwendigkeit einer absoluten Umstellung unserer Energiegewinnung. Der kritische Punkt des Klimawandels wird bald überschritten sein, wenn es nicht sogar schon geschehen ist. Ein paar Lösungsansätze wurden schon beschrieben, aber wir sind immer noch nicht weit genug, um zu erkennen, dass wir jetzt schon viel mehr tun könnten.

Genannt sei hier zum Beispiel das Ziel von 2030, 65 % unseres Stroms mit erneuerbaren Energien zu erzeugen, denn sie sind sauber, umweltfreundlich und ressourcenschonend. Wenn wir die Nutzung der erneuerbaren Energien so exponentiell steigern würden wie in den letzten Jahren (was wir durchaus schaffen könnten), würden wir davor schon 100 % schaffen. Dazu müsste man leider erst einmal die nötige Bürokratie, die nötig ist, um z. B. Windräder aufzustellen, beseitigen, aber auch das kann man schaffen.

Man könnte dagegen natürlich sagen, dass erneuerbare Energien wie Solar- und Windenergie völlig unberechenbar und unvorhersagbar sind, schließlich können selbst die besten Supercomputer das Wetter an einem Ort nicht genau vorhersagen, aber dieses Problem löst der Stromimport bzw. -export: In irgendeinem Land in Europa scheint immer die Sonne oder es weht Wind, oder eben auch nicht. Auch können erneuerbare Energiequellen leicht abgeschaltet werden und Elektroautos und andere Möglichkeiten wie Gas können als Energiespeicher fungieren. Durch einen Bau von Stromlinks an den wichtigsten Stellen kann man Energie durch ganz Europa transportieren und sie dorthin leiten, wo man sie gerade benötigt. Zum Ausgleich der Schwankungen können auch die Pumpspeicherkraftwerke in Ländern wie Norwegen helfen, indem sie überflüssigen Strom dazu einsetzen, Wasser einen Berg hochzupumpen und bei Strommangel dieses Wasser durch Turbinen wieder ins Tal zu leiten.

Man sollte aber auch ein „smartes“ Stromsystem entwickeln, das bei kleinerem Strompreis zum Beispiel die Maschinen in Fabriken mit mehr Energie versorgt. Trotz der Schwankungen liefern Wasserkraftwerke hingegen immer eine solide Stromgrundlage, die auch leicht geregelt werden kann. So kann man ein modernes System einrichten, das keine CO₂-Schleudern mehr zur Energieerzeugung einsetzt.

Heute (am 11.12.2020) wurden schon 30.206 t CO₂ durch konventionelle Kraftwerke in die Atmosphäre geblasen. Besonders Braunkohlekraftwerke sind hier anzuklagen, denn sie sind sehr schmutzig: Was sie verbrennen, ist eigentlich nichts anderes als nasser Dreck mit ein wenig Energie darin. Noch dazu lassen sie sich schlecht regeln, was mit dem neuen Energiesystem gar nicht zusammenpassen würde: Wenn es eine Stromspitze gäbe und niemand den Strom benötigte, würden die erneuerbaren Kraftwerke kurzzeitig abgeschaltet. Die schlecht regelbaren Kraftwerke, darunter unter anderem Braunkohle- und Atomkraftwerke, würden dann unnötig Energie und Ressourcen verschwenden.

Sie müssten dann, ähnlich wie in Belgien, den Strom zum Beispiel in ungenutzte Autobahnbeleuchtung speisen. Also müssten für eine umweltfreundliche Zukunft zuerst Braunkohle-, Atom- und Steinkohlekraftwerke wegen ihrer zahlreichen Nachteile stillgelegt werden. Gaskraftwerke andererseits sind leicht regelbar und werden uns vermutlich noch etwas länger erhalten bleiben, aber so schmutzig sind sie auch nicht.

So könnte man eine umweltfreundliche und umweltbewusste Zukunft ermöglichen und das Leben unserer Nachkommen besser machen, an die im Moment offenbar herzlich wenig gedacht wird. Natürlich kostet das alles Geld, aber die Regierung investiert schon jetzt sehr viel in erneuerbare Energien, Elektroautos und den allgemeinen Fortschritt. Also, worauf warten wir noch? Auf in eine umweltfreundliche, spannende und innovative Zukunft!